

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 25. Oktober 1968  
3. Jahrgang Nr. 211 (728)

Preis  
2 Kopeken

## Hohe Leistungen zum Oktoberfest

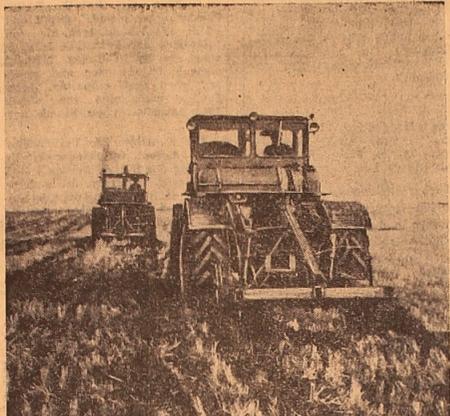
### Rudny

Die Bergwerkverwaltung von Sokolowka hat ihren Zehmonatsplan vorfristig erfüllt. Seit Jahresbeginn wurden aus den Abbauteilen 7 Millionen Tonnen Erz zu Tage gefördert, was im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres um 1 Million Tonnen mehr ist.

Bereitschaft zu stellen und zum 1. April — 48 selbstfahrende Kombines.

### Taldy-Kurgan

Die Rübenzüchter des Rayons Taldy-Kurgan erzielten im Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR einen bedeutenden Arbeitserfolg. Sie haben vorfristig den staatlichen Plan des Zuckerrübenverkaufs erfüllt. Bei einem Plan von 320 000 Tonnen wurden an die Annahmestellen 321 000 Tonnen süßer Knollen abgeliefert. Der höchste Ernteertrag — 400—500 Zentner je Hektar — wurde in den Kolchos „XXII. Parteitag“, „Krupskaja“, „Krow“, „Lenin“ und im Sowchos „Taldy-Kurgan“ erzielt. Die Lieferung von Zuckerrüben wird fortgesetzt.



Im Sowchos Perwomalski, Rayon Fjodorowski, Gebiet Kustanal, arbeiten die führenden Mechanisatoren I. G. Schmal und T. G. Heinrich. Beim Herbsttracheplügen erfüllen sie ihr Soll zu 150 Prozent.

UNSER BILD: I. G. Schmal und T. G. Heinrich beim Bracheplügen.

Foto: S. Abilgasin

### Aktjubinsk

Vortreffliche Erfolge haben in diesem Jahr die Landwirte des Rayons Leminski erzielt. Bei einem Plan von 8 Zentner wurden im Durchschnitt 16,4 Zentner je Hektar eingebracht. Allein in diesem Jahr haben die Wirtschafte des Rayons 9 642 000 Pfd Getreide an den Staat geliefert.

### Pawlodar

Das Kollektiv des Kraftwerks von Bajan-Aul setzt alles daran, um seine Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 50. Jahrestages der Sowjetunion einzuhalten. An der Spitze des Wettbewerbs zu Ehren dieser denkwürdigen Daten stehen die Schöffe Heinrich Müller, Christian Hahn, Michail Reitschko, die ihr Neunmonatsziel zu 200 und 300 Prozent erfüllt haben. Vortrefflich arbeiten der Elektroschweißer Kornelius Franz und der Kupferschmied Friedrich Konstanz. Mit großem Arbeitsvermögen erfüllen auch die Komosolowen W. Rudenko, F. Rudenko, M. Maier und F. Kreissman ihre Pflicht.

J. BASTRON

### Dshambul

Die Landwirte des Kolchos „Ok-tjabr“ haben den Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins breit entfaltet und streben neue Erfolge in der Arbeit an. In der Wirtschaft ist die Generalreparatur der mechanisierten Rinderfarm abgeschlossen. Die Bauarbeiten, die von Osman Mabo geleitet wird, hat im Sommer sieben Schafställe gebaut. Bei jedem Stall — eine Zweifamilienwohnung für die Schafzüchter und einen Schuppen für Futtermittel.

Der Kolchos hat genügend Heu und Silage. Das ganze Futter ist in den Überwinterungsstellen transportiert. Die Landwirte haben den staatlichen Verkaufsplan an Milch, Fleisch und Wolle erfüllt.

Im Gebiet hat sich zwischen den Rayons, Sowchosen, Kolchos und Betrieben der „Kassolochstechnik“ der Wettbewerb für eine vorbildliche Vorbereitung der landwirtschaftlichen Maschinen zum Frühjahr des vierten Planjahres entfaltet. Das Fazit soll jeden Monat gezogen werden. Es wurden Wanderfahrten gestiftet.

Im Arbeitsaufgebot zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins und des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR haben sich die Reparaturarbeiter des Kolchos „Pobeda“, Rayon Stscherbaki, verpflichtet, zum 1. März 78 Traktoren, alle Sämaschinen, Kupplungen, Flachgrubber, Tiefenlocker, Pflüge in

## Arbeitssalut dem Oktober

Die Statistische Zentralverwaltung beim Ministerrat der Kasachischen SSR meldet: Die Industrie Kasachstans hat den Neunmonatsplan im Umfang der realisierten Produktion und des Ausstoßes der wichtigsten Erzeugnisse vorfristig erfüllt.

Der Neunmonatsplan in der Realisierung der Produktion der ganzen Industrie, darunter der Industrie, die dem Ministerrat der Kasachischen SSR unterordnet ist, wurde zu 102 Prozent erfüllt. Der Zuwachs der Industrieproduktion im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres betrug 9 Prozent.

Der Ausstoß der Erzeugnisse in den wichtigsten Industriezweigen hat sich vergrößert: Elektroenergie um 15 Prozent, Brennstoffindustrie um 9 Prozent, Buntmetallurgie um 11, chemische und erdölchemische Industrie um 12, Maschinenbau und Metallbearbeitung um 12, Holz- und Holzbearbeitungsindustrie um 8, Zellstoff- und Papierindustrie um 8, Industrie für Baustoffe um 8, Leichtindustrie um 9, Nahrungsmittelindustrie um 5 Prozent.

Der Neunmonatsplan im Umfang der realisierten Produktion ist von der Industrie aller Gebiete der Kasachischen SSR erfüllt, mit Ausnahme der Gebiete Kysyl-Orda und Kotschew.

Auf das neue System der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung sind 856 Industriebetriebe überführt worden, auf deren Anteil 70 Prozent der ganzen Industrieproduktion und 85 Prozent des Gewinns der Industrie kommen. Die Betriebe, die unter neuen Be-

dingungen arbeiten, haben ihre erhöhten Planaufträge in der Realisierung der Produktion und im Gewinn überbolen. Sie haben über den Plan hinaus für 84 Millionen Rubel Erzeugnisse realisiert, 33 Millionen überplanmäßigen Gewinn erhalten.

Eine Reihe von Betrieben hat die Planaufträge in der Realisierung der Erzeugnisse nicht erfüllt.

Die Arbeitsproduktivität ist in der Industrie der Republik im Vergleich zum gleichen Zeitabschnitt des vergangenen Jahres um 4,7 Prozent gestiegen, der Gewinn — um 24,6 Prozent. Die Selbstkosten der Erzeugnisse sind gesunken. Der Planauftrag im Gewinn ist überbolen.

Die wissenschaftlichen Forschungs-, Projekt- und Konstruktionsorganisationen und die Industriebetriebe der Republik haben einen Komplex von wissenschaftlichen Forschungsarbeiten erfüllt, es wurde eine Reihe neuer Arten von Erzeugnissen gemastert. Arbeiten zur weiteren Einführung der fortschrittlichen Technologie, Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse und automatisierter Leitungssysteme durchgeführt. Jedoch einzelne Aufträge auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten und in der Einführung der neuen Technik wurden nicht vollständig erfüllt.

In neun Monaten des laufenden Jahres wurden in die Volkswirtschaft der Republik über 65 000 Erfindungen und Verbesserungsversuche eingeführt, was jährlich etwa 70 Millionen Rubel Ersparnisse ergibt.

## Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrates der UdSSR über die Erhöhung der Wirksamkeit der Tätigkeit der wissenschaftlichen Institutionen

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR halten es für notwendig, in den wichtigsten Problemen der Wirtschaftsentwicklung auch künftighin wissenschaftlich-technische Prognosen auf lange Sicht (10—15 Jahre) anzustellen.

Das ZK der KPdSU und der Ministerrat beschäftigen sich mit Maßnahmen zur Erhöhung der Wirksamkeit der Tätigkeit der wissenschaftlichen Institutionen und zur beschleunigten Anwendung der Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik in der Volkswirtschaft. Die sowjetische Wissenschaft und Technik üben auf das Tempo der technischen Revolution des Landes einen ausschlaggebenden Einfluß aus, wird in dem Beschluß festgestellt.

Der Hauptmangel an der Tätigkeit der wissenschaftlichen Institutionen besteht darin, daß sich ihre Bemühungen unter anderem nicht in genügendem Maße auf die Fragen konzentrieren, welche gleich zum gleichen Zeitabschnitt des Wachstumstempus der Arbeitsproduktivität zusammenhängen.

Hauptform der staatlichen Planung von Wissenschaft und Technik ist der Fünfjahresplan, welcher

entsprechend den Aufgaben der wirtschaftlichen Entwicklung und in Übereinstimmung mit den Hauptrichtungen der Entwicklung der Wissenschaft und Technik auf lange Sicht ausgearbeitet wird.

Außer diesem Plan werden Pläne zur Koordinierung der Lösung der grundlegenden wissenschaftlich-technischen Probleme und Jahrespläne für die Anwendung neuer Technik und Technologien in der Volkswirtschaft entworfen. Es wurde ferner für notwendig befunden, Pläne für einzelne Volkswirtschaftszweige sowie Fünfjahr- und Jahrespläne der Forschungsarbeit in den Sowjetrepubliken aufzustellen.

Den Ministerien der UdSSR und den Ministerräten der Unionsrepubliken wurde empfohlen, die Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Institutionen und Betriebe mit den Organisationen und Betrieben der Mitgliedsländer des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe zu erweitern.

Die Ministerien und die Akademie der Wissenschaften werden verpflichtet, mindestens einmal innerhalb drei Jahre die Tätigkeit der wissenschaftlichen Institutionen einzuschätzen. Dabei muß

berücksichtigt werden, wieviel wissenschaftliche und technische Empfehlungen unterbreitet wurden, inwiefern sie neu und aussichtsvoll sind und wie ihr Nutzeffekt sein wird und wie die Verpflichtungen bei der Zusammenarbeit mit den Organisationen der Mitgliedsländer des RWG erfüllt werden. Entsprechend dieser Einschätzung sollen Beschlüsse über materielle Vergünstigungen für die Mitarbeiter und über die weitere Entwicklung der Institutionen gefaßt werden.

Alle Forschungsinstitutionen werden einen Entwicklungsfonds besitzen, der aus Akkumulationsmitteln, welche die vertragsgemäß ausgeführten Forschungsaufträge einbringen, sowie aus dem Erlös von Lizenzverkäufen geschaffen wird. Dieser Fonds wird als zusätzliche Quelle zur Finanzierung der Investitionen und zur Anschaffung von Ausrüstungen und Geräten dienen.

Der Beschluß empfiehlt ferner, ein System der rationalen Verteilung der Forschungsinstitutionen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen des Landes auszuarbeiten. (TASS)

## Kommunique der Kommission zur Untersuchung der amerikanischen Kriegsverbrechen in Vietnam

HANOI (TASS). Die Kommission zur Untersuchung der amerikanischen Verbrechen in Vietnam hat ein Kommuniqué veröffentlicht. Das Kommuniqué dokumentiert unwiderrlegbar die grausamen und unmenschlichen Akte gegen die Demokratische Republik Vietnam, die von den amerikanischen Aggressoren in der ersten Oktoberhälfte verübt wurden.

Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur berichtet, wird in dem Kommuniqué festgestellt, daß in diesem Zeitraum die USA ihre Kriegshandlungen gegen die Demokratische Republik Vietnam erweitert haben. Die Zahl der Luftangriffe der USA-Luftwaffe gegen die Demokratische Republik Vietnam hat sich gegenüber dem Vormonat mehr als verdoppelt.

Über den dicht bewohnten Gebieten wurden mehr als 50 000 Spreng-, Splitter- und Zeitbomben und rund 1 750 Kugelbomben abgeworfen. Allein der Bezirk Vinh Lanh war elfmal Ziel massierender Luftangriffe, bei denen über 2 600 Tonnen Bomben abgeworfen wurden.

Neben den Luftangriffen wurden verschiedene Wohngebiete der DRV durch Schiffe der siebenten USA-Flotte unter Artilleriebeschuß genommen. Allein gegen 18 Orte im Raum Vinh Lanh wurden 50 000 Geschosse abgefeuert. Das Schachtschiff „Newjersey“ und andere USA-Kriegsschiffe bombardierten 3 Tage ununterbrochen Dörfer und Städte in den Provinzen Quang Binh, Hatinh und im Raum von Vinh Lanh.

## KPdSU-Delegation in Belgien eingetroffen

BRUSSEL (TASS). Eine Delegation der KPdSU unter Leitung des Chef-Redakteurs der Zeitung „Iswestija“ N. N. Tolkonow ist auf Einladung des ZK der Kommunistischen Partei Belgiens zu Verhandlungen mit der Leitung der Partei in Brüssel eingetroffen.

Auf dem Flughafen hatten sich zur Begrüßung der sowjetischen Gäste das Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Belgiens Joseph Turive und andere leitende Funktionäre der KPB eingefunden.

## Parteitag italienischer Sozialisten und Sozialdemokraten

ROM (TASS). In der italienischen Metropole ist der erste gesamtstaatliche Parteitag der vereinigten Partei der Sozialisten und Sozialdemokraten eröffnet worden. Der 1968 abgehaltene Parteitag hatte nur die formale Vereinigung der Sozialistischen und der Sozialdemokratischen Partei vorgenommen, so daß die vereinigte Partei immer noch eine zweiseitige Struktur hat. Der Kongreß hat nun die endgültige organisatorische Fusion der Partei zu sanktionieren und einheitliche leitende Organe zu bilden.

Das ist im Hinblick auf die gegenwärtige politische Lage Italiens und die Situation innerhalb der Partei selbst keine leichte Aufgabe. Die Partei führt namentlich ihren ersten Parteitag durch, ohne ideologische Einheit zu haben. Sie besteht durchwegs aus einer Vielzahl von Fraktionen und Strömungen, von denen sich die fünf größten um die führenden Posten streiten.

Der konservative Flügel unter Leitung von Mancini, der unter der ideologischen Führung von Pietro Nenni steht, hat den letzten Rest sozialistischer Ideale endgültig gewegworfen und ist bestrebt, das berüchtigte „linke Zentrum“ im jeden Preis wiederherzustellen und zusammen mit den Christdemokraten an der Regierung teilzunehmen.



In Frankfurt am Main (BRD) fand eine Sitzung des Bundeskomitees statt, die die Vorbereitung zum Parteitag der neugegründeten Deutschen Kommunistischen Partei zur Aufgabe hatte.

UNSER BILD: Im Präsidium der Sitzung. Es spricht Kurt Bachmann.

Foto: Keiston—TASS



H ELSINKI. Das Ziel des sowjetisch-tschechoslowakischen Vertrages über die Bedingungen für den zeitweiligen Aufenthalt sowjetischer Truppen auf dem Territorium der Tschechoslowakei besteht darin, die Sicherheit der Länder der sozialistischen Gemeinschaft in einer Atmosphäre der immer erstarbenden revolutionären Bestrebungen der westlichen Militärischen zu gewährleisten, schreibt die finnische Zeitung „Paivien Sanomat“ in einem redaktionellen Artikel.

WASHINGTON. Der Wahlkampf in den USA bestätigt, daß die Nominierung des Raates George Wallace, des ehemaligen Gouverneurs des USA-Bundesstaats Alabama, zum Kandidaten der „Amerikanischen Unabhängigen Partei“ den Interessen

der reaktionärsten Kräfte Amerikas entspricht.

Nach Angaben Robert Walters, eines Korrespondenten der Zeitung „Washington Evening Star“, leiten in jedem Staat — von Neuseeland bis nach Florida und von der Ost- bis zur Pazifikküste — Vertreter ultrarechter Organisationen wie der „John Birch Society“, „Lobby der Freiheit“, „Minutemen“, „Christliche Kreuzfahrer“ die Wahlkampagne von Wallace.

Die fortschrittliche Ausgabe „Research Group“ bringt verschiedenes Material über umfassende Verbindungen von Wallace mit den Führern verschiedener rechtstehender Gruppen. Wie er selbst erklärte, sei ihm die Unterstützung solcher Organisationen willkommen, da sie sich zum Antikommunismus bekennen.

KARACHI. Maßnahmen gegen Schieber, die im Lande eine „Zuckerbank“ hervorzurufen versuchen, wurden in Pakistan eingeleitet.

Der Zuckerverbrauch wird rationiert. Gegen Personen, die die Preise für Zucker hinaufschrauben, werden strenge Maßnahmen getroffen. Um die Versorgung der Bevölkerung mit Zucker zu al-

chern, kauft die Regierung einen großen Posten Zucker im Ausland.

STOCKHOLM. Der sozialdemokratische Frauenbund Schwedens hat eine Erklärung beschlossen, in der die Wiederaufnahme der amerikanischen Waffenlieferungen an die griechische Militärsatzung verworfen wird. In der Erklärung heißt es, daß die Waffenlieferungen an Griechenland durch die USA die Anerkennung des Regimes der Militärdiktatur in Griechenland und die Unterstützung der reaktionären Kräfte in der Welt bedeuten.

HANOI. Die Zahl der USA-Flugzeuge, die von FLA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee über dem Territorium der Demokratischen Republik Vietnam abgeschossen wurden, wächst unentwegt. Am 20., 21., 22. und 23. Oktober vertriehen die heldenhaften Verteidiger der DRV über den Provinzen Quangbinh, Hatinh und Hanoi 5 USA-Flugzeuge.

Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur mitteilt, erreicht somit die Gesamtzahl der Flugzeuge, die die amerikanischen Aggressoren über der DRV verloren haben, 3 225.

LONDON. Großbritannien le n verausgabt bedeutend w niger Budgetmittel für das Gesundheitswesen als viele andere Staaten der Welt. Dies erklärte auf der Jahreskonferenz der britischen Ärztegesellschaft in London der Präsident dieser Gewerkschaft Smith. Wenn nicht sofort Maßnahmen getroffen werden, sagte er, so „droht Großbritannien 1975 das Fehlen von 11 000 Ärzten.“

WARSAU. Der Vorsitzende des Staatsrats der PRR Marschal Marian Spychalski ist zu einem offiziellen Besuch nach Irak abgereist, meldet PAP. Auf dem Flughafen wurde Marian Spychalski von leitenden Persönlichkeiten der Partei und der Regierung der PRR, darunter vom Ersten Sekretär des ZK der PVAP Wladyslaw Gomulka, verabschiedet.



# In die Partei Lenins

**URALSK.** (KasTAg). In den letzten zwei Monaten liefen in den Grundparteiorganisationen des Gebiets Uralsk über 200 Gesuche von Arbeitern der Industriebetriebe, Werkstätten der Landwirtschaft und Vertretern der Intelligenz um die Aufnahme in die Reihen der Partei ein.

Den Ruhm des besten Viehzüchters und Mechanikers erwarb der Arbeiter des Sowchos „Lubensk“ im Rayon Tschingirtaukski M. Achmetow. Im Winter betreut er eine Herde Rindvieh, im Sommer aber lenkt er den Traktor und die Kombe. In der diesjährigen Ernte überbot er die Schichtlohn auf 140 Rubel und auf 200 Rubel. Er wirkte aktiv in der Gruppe für Volkskontrolle. Die Parteikandidatur des Sowchos nahm ihn als Mitgliedskandidaten in die Partei auf.

In die Reihen der Partei Lenins wurde L. D. Stscherbatschenko, Stellvertreter des Direktors der städtischen Mittelschule aufgenommen. Diese praktische Lehreinheit kennen in der Stadt Uralsk nicht nur die Schüler, sondern auch viele Einwohner des Mikroyons.

In die Reihen der Partei eintrudelnd, übernehmen die Schrittmacher der Produktion, die Sowchosarbeiter u. d. Kolchosmitglieder Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins.

# Beitrag der Filmschaffenden

**ALMA-ATA.** (KasTAg). Die Filmschaffenden der Republik widmen ihre neuen Werke dem Begründer des ersten sozialistischen Staates der Welt, den großen Umgestaltungs- und Lebens des kasachischen Volkes. Darunter ist der Spielfilm „An jenen Tagen und immer“ nach dem Drehbuch von D. Snegina. Dessen Streifen wurden die Ereignisse zugelegt, die mit der Nationalisierung der Kasachstans zusammenhängen, die von der Volkskommission und mit der Reise der Bergleute von Ridler zu W. I. Lenin zusammenhängen. Der Film „Ich erinnere mich“, an dem der Regisseur A. Karssakbajew nach dem Drehbuch von B. Sokpabajew und L. Tolstoj arbeitet, wird über den erbitterten Kampf in der Kollektivierungsperiode im kasachischen Ural erzählt.

Der Drehbuchautor A. Michalkow und der Regisseur M. Bagulin arbeiten an dem Film über die Heldentat der kasachischen Mädchen Maschuk Mametowa und Ali Moldagulowa, die für ihre

Heldentaten an der Front mit dem Titel „Heldin der Sowjetunion“ gewürdigt wurden. Der Film heißt „Eis Tag der Heldin“. Dem Film „Du bist mein Altersgenosse“, den der Regisseur Sh. Beitenow nach dem Drehbuch von L. Tolstoj dreht, liegt die Erzählung über das Leben und Schaffen des Anführers der Komosolzen des sowjetischen Ostens Ganja Murabajewa zugrunde. Der abendfüllende dokumentarische Filmstreifen „50 Jahre Kasachstan“ erzählt über unsere Republik am Vorabend ihres hundertjährigen Jubiläums und der Film „Der Kanal Irtysh-Karaganda“ soll zu einer Filmchronik dieses großartigen Bauvorhabens werden. Der Leninschen Thematik sind auch dokumentarische Kurzfilme gewidmet. Das sind die Filme „Sonne über dem Altai-Erzgebirge“ über den ehemaligen Ridler, heute Stadt Leninogorsk. Auf den Spuren eines Telegramms — über das bekannte Telegramm W. I. Lenins an die Araler Fischer mit der Bitte, den

Hungerleidenden im Wolgaregion zu helfen; „Historisches Lied“ — über die Petrograder Arbeiter, die nach dem Rat W. I. Lenins 1918 nach Kasachstan kamen, um hier landwirtschaftliche Kommunen zu gründen und die Sowjetmacht an Ort und Stelle zu befestigen. In alle Kinos der Republik werden Filmfestivals unter den Devisen „Lenin — Führer des Weltproletariats“, „Lenin — Begründer des Sowjetstaates“, „Lenin lebt immer fort“ stattfinden. Während der Festivals werden Begegnungen mit den Veteranen der Partei stattfinden.

Es ist vorgesehen, zum 100. Geburtstag Lenins den Bau von stationären Lichtspielhäusern in allen Rayonzentren der Republik zu vollenden. Mehr als 110 Filmvorführungsanlagen sollen für Demonstration der Breitwandfilme umgebaut werden. Das Filmvorführungsnetz auf dem Lande wird zu diesem Jubiläumsum mit hundertzwanzig neuen Filmvorführungsanlagen vervollständigt.

# Ein erprobtes Mittel

### Meinungen zum Artikel „Erfahrungsaustausch tut not“

„Es ist höchste Zeit, daß die „Freundschaft“ solche eine wichtige Frage wie Arbeit an der Zeitung angesprochen hat! Und vor allem besten Dank dem Verfasser des Artikels Heide Anzenberger, daß sie diese Arbeit so ausführlich behandelt hat.“

Im großen und ganzen verwenden wir den Stoff der Zeitung auch so. Aber in bezug auf die Arbeit am Stoff „TASS-Fernschreiber meldet“ haben unsere Lehrer etwas einzuwenden.

Einmal pro Woche (wir haben 2mal Beschäftigungen in der Woche) müssen alle Studenten Politinformationen machen. Da die Studenten keine Zeit haben, alle Materialien zu lesen (denn nur dann kann man nach Geschmack etwas wählen), schaut der Lehrer selbst im voraus die Rubrik „TASS-Fernschreiber meldet“ durch und wählt 2-3 Meldungen, die den Interessen der Fakultät entsprechen. Diese Meldungen sind in der nötigen lexikalischen und grammatischen Stoff enthalten. Jeder Student muß eine von diesen Informationen in der Stunde mitteilen.

Die Kontrolle der Vorbereitungen dieser Informationen: Zu Anfang der Stunde werden 1-2 Studenten abgefragt, die anderen hören zu. Dann arbeiten alle Studenten im Zweigepräch, indem sie ihre Nachrichten mitteilen. Der Lehrer kontrolliert diese Arbeit und macht nach der Arbeit Bemerkungen.

So kann man besser bei allen Studenten Fertigkeiten und Fähigkeiten im Sprechen trainieren.

Diese Arbeit muß exakt organisiert werden und darf nur 5 Minuten in Anspruch nehmen.

Der Mangel an Lehrbüchern und die veralteten Texte darin zwingen uns zur Suche nach neuem Lehrstoff, der eng mit dem Leben verbunden ist und dadurch das

Interesse zum Erlernen der Fremdsprache bei den Studenten hervorruft.

Alle aktuellen Fragen werden in den Zeitungen behandelt, deshalb benutzen wir in unserer Arbeit die Zeitung „Freundschaft“.

Bei der Einführung des neuen politischen Wortschatzes benutzen wir in allen Beschäftigungen kleine Zeitungsartikel. Anhand des gewählten Artikels üben wir den neuen Wortschatz ein, analysieren erweiterter und zusammengesetzte Sätze; benutzen die Zeitungsartikel als nötiges lexikalisches und grammatisches Material.

Unsere Lehrer lassen die Studenten oft einen interessanten Artikel einfach zuhören, denn das verstehende Zuhören ist eine Vorstufe zum verstehenden Lesen und Sprechen. Und es ist sehr wichtig, daß die Studenten das gesprochene Wort nicht schlechter als das gesehene verstehen.

Die philologische Fakultät arbeitet mit großem Vergnügen an den Artikeln aus dem Leben von Karl Marx, aus Lenins Jugendjahren.

Besonders große Dienste leistet uns die Zeitung als Hauslektüre. Im vorigen Studienjahr erlaubte uns der Studententrat, die Zeitungsartikel nach ihrem Geschmack zu wählen, aber bei der Kontrolle der Hauslektüre sahen wir, daß es oft unpassende Artikel waren mit vielen unbekannten Wörtern und daß die Studenten nicht imstande waren, richtig den Text zu verstehen. Besser geht es, wenn der Artikel den Studenten vorgeschlagen wird, und die Gruppe ein und denselben Artikel vorbereitet. Solche Texte der Hauslektüre sind in der Beschäftigung leichter zu kontrollieren und nehmen weniger Zeit in Anspruch, wie für die Studenten, so auch für den Lehrer.

Bei der Kontrolle stellt man dann direkt Fragen und jeder kann

etwas über den Inhalt sprechen. Denn berichten wir einen Gedanken russisch und einige Studenten suchen schnell den entsprechenden Absatz und lesen ihn laut und deutlich vor. Diejenigen Sätze, die jemanden Schwierigkeiten machen, übersetzen wir gemeinsam.

So benutzen wir die Zeitungsartikel in den Beschäftigungen beim Studium der Sprache.

Außerdem findet die Zeitung Verwendung in der Zirkelarbeit, bei der Arbeit in den Aspiranten- und in den Vorbereitungskursen.

Die Arbeit an der Zeitung macht den Sprachunterricht interessanter, lebhafter und ist deshalb ein obligatorischer Teil jeder Beschäftigung.

In Zukunft wollen unsere Lehrer das Material der „Freundschaft“ noch besser auswerten. Das Material im 100. Geburtstag Lenins wollen wir zur Vorbereitung und Durchführung der „Leninsiana“ benutzen. Anhand dieser und anderer Materialien wollen wir im April eine Konferenz zum Thema: „100. Geburtstag Lenins durchführen, in jedem Lehrjahr sind 6-8 Stunden diesem großen Gedenktatum gewidmet, auch dazu werden wir die „Freundschaft“ benutzen.“

Schon einige Jahre gruppieren wir das Material aus deutschen Zeitungen für die Studierenden der Fakultäten. So sind unsere Mappen nach dem Fach zusammengestellt: Physik, Biologie, Geschichte usw.

Die Zeitung ist ein erprobtes Mittel beim Erlernen der Sprache. Man kann ja die Formen der Arbeit mit der Zeitung nach Bedarf und Interesse vervielfachen.

E. SAIZEWA, O. SCHULZ, Oberrlehrer der Pädagogischen Hochschule

Petropawlowsk

# Ausstellungen in Bibliotheken

**KUSTANAI.** (KasTAg). In der Gebietsbibliothek wurde die erste Buchausstellung eines Zyklus, gewidmet dem 100. Geburtstag W. I. Lenins, eröffnet. Ihre Devise lautet: „Iljitsch lebt ewig“. Die gesamte Literatur ist nach Abteilungen „Geschenk“, den Generationen

vermachte“, „Jugendjahre Lenins“, „Lenin im Jahre 1917“, „So war Lenin“ systematisiert. Auf der Ausstellung sind über 100 Exemplare von Büchern des Führers des Volkes und der Partei — die gesamten Werke W. I. Lenins, Sammelbände einzelner Werke, metho-

dische Handbücher, Literaturverzeichnisse, neue Bücher über das Leben und die Tätigkeit von Wladimir Iljitsch Lenin exponiert.

Buchausstellungen, gewidmet dem 100. Geburtstag Iljitschs, wurden auch in den Bibliotheken von Rudny, Arkalyk, der Arbeitsergebnisse und Sowchos des Gebiets eröffnet.

# Neue Bücher über Lenin

**MOSKAU.** (TASS). Der Verlag „Nauka“ begann mit der Veröffentlichung eines umfangreichen Plans der Herausgabe neuer Bücher, die dem 100. Geburtstag des Begründers der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates W. I. Lenin gewidmet sind. Das sind Werke namhafter sowjetischer Gelehrter und ausländischer Autoren — Fachleute auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft.

Die sowjetischen Philosophen und die ausländischen Philosophen-Maxisten haben kollektive Werke „Der Leninismus und die gegenwärtigen Probleme der philosophischen Wissenschaft“, „Die Leninische Widerspiegelungstheorie und die Gegenwart“, „Der Leninismus und die Dialektik der gesellschaftlichen Entwicklung“ und andere zur Ausgabe vorbereitet. In diesen Büchern werden die aktuellen Probleme der Leninischen Etappe der Philosophie erörtert, die Leninische These über die Widerspiegelung als allgemeine Eigenschaft der Ma-

terie betrachtet, die Entwicklung der neuen kommunistischen Formation beleuchtet. Eine ganze Reihe Forschungen sind der Leninischen Wirtschaftslehre gewidmet. In der Arbeit „W. I. Lenin und die Elektrifizierung“ ist die Rolle der Elektrifizierung als Bestandteil der materialistischen Basis des Sozialismus und Kommunismus aufgezeigt. Die Arbeit „Die Leninischen Ideen über den technischen Fortschritt“ analysiert die Entwicklungswege der Technik in der sozialistischen Gesellschaft, zeigt die Tätigkeit W. I. Lenins bei der Lösung der wichtigsten Probleme des technischen Fortschritts in den ersten Jahren der Sowjetmacht.

Viele Arbeiten sind der Leninischen Lehre über die Dialektik der Klassen und der Klassenkampf gewidmet. Große Gelehrtenkollektive sind mit der Schaffung von Fundamentaltiteln „Lenin und die moderne Wissenschaft“, „Lenin und die

historische Wissenschaft“, „Lenin über die historische Erfahrung des Großen Oktober“, „Lenin und die Kunst“ und anderen beschäftigt. An der Schaffung des Werks „Lenin und die moderne Wissenschaft“ nehmen die Akademikmitglieder M. W. Keldysch, W. A. Kirillin, M. D. Milionschikow, N. M. Semjonow, B. P. Konstantinow und viele andere teil.

Das Akademikmitglied B. M. Kedrow vollendet die Monographie „Lenin und die Revolution in der Gesellschaftskunde des XX. Jahrhunderts.“

In den Tagen der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins werden im Verlag die „Erinnerungen an Lenin“ von W. D. Bontscharski, die Monographie von E. B. Genkina „Die Staatsstätigkeit W. I. Lenins in den Jahren 1921-1923“ und die Arbeit „W. I. Lenin in Bern und Zürich“ von L. L. Murawjowa zur Herausgabe vorbereitet.

# Lenin-Lesungen

Im Zuschauerraum des Kasachischen Republik-Schauspieltheaters versammelten sich Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellte der Betriebe des Leninsker Rayons von Alma-Ata, Leiter der Betriebe, Parteisekretäre, alle Kommunisten.

Die Lenin-Lesungen des Rayons eröffnete der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees W. P. Keldysch. Mit einem Vortrag „W. I. Lenin — Führer der proletarischen Revolution, Begründer und Leiter der bolschewistischen Partei“ trat der Sekretär des Rayonpartei-Komitees W. P. Wojewodina auf.

Vor den Versammelten hielten Ansprachen die Veteranen der Partei W. P. Wotuschenko und W. N. Putschkow, die das Glück hatten, Wladimir Iljitsch zu sehen. Zum Schluß wurde der Film „Lenin lebt“ gezeigt.

(KasTAg)



# „GOLDENER HERBST“

— so poetisch taufen die Komosolzen der ersten Abteilung des Urmakaisker Sowchos ihr Cafe. Dem 50. Jahrestag des Komosol war ihr erster Abend gewidmet. Es sprachen Teilnehmer des heroischen Kampfes für die Festigung der Sowjetmacht. Über die Gründung der ersten Urmakaisker Komosolzelle erzählte W. L. Stabnoj. Über die Taten der Komosolzen der dreißig Jahre bezogene A. N. Subbotin, in dem Heldentat der Jungen und Mädchen auf den Schlachtfeldern des Großen Vaterländischen Krieges — I. M. Lepichin u. a. Und dann ertönten Komosollieder, mit welchen die Jugend in den Jahren des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges in den Kampf zog, dann Städte errichtete, das Neuland erschloß.

„Goldener Herbst“ — das ist die dritte Jugendfeier, das im Stschuschinsker Rayon am Vorabend des Komosoljubiläums eröffnet wurde.

(KasTAg)

# Seminar der Propagandisten

Der Lehrer der Donzsker Mittelschule Wladimir Schill ist einer der besten Propagandisten des Rayons Tschkalow.

Für Erfolge in der Agitations-Massenarbeit, besonders in der agitativen Propaganda, wurde er dieser Tage mit einer Urkunde des Rayonpartei-Komitees ausgezeichnet.

„Dialektischer und historischer Materialismus — die Weltanschauung der marxistisch-leninistischen Partei“ — so hieß der Vortrag, mit welchem Genosse Schill auf dem Seminar der Propagandisten der Partei- und Komosolschulung auftrat.

Die Propagandisten hörten auch den Bericht des Sekretärs des Rayonpartei-Komitees G. Gaiworonskaja „Das Leninische ideologische Erbe meistern“. Auf den Seminarebeschäftigungen wurden Vorträge gelesen: „Die Partei im Kampf für die Wiederherstellung der Volkswirtschaft“, „Wie ist die erste Lektion zum Thema Leninismus zu erteilen“, „Die Partei — Organisator des Aufbaus des Fundaments des Sozialismus (1925-1932)“ und andere.

I. PETROW  
Gebiet Kokschetaw

# Und was können wir tun?

Eine Lesestunde in der 3a der Schule des Kamsin-Sowchos. Der Unterricht wird von der erfahrenen Lehrerin Tamara Strelkowa geführt. Durch die großen Fenster der Schüler können ein lebendiges, das geräumige Klassenzimmer, aber in der Klasse ist es heilhaft. Die Blicke von dreißig Paar Kinderaugen sind auf die Lehrerin gerichtet, die M. Kusnezow Erzählung über W. I. Lenin „Der beste Schüler“ vorliest.

In einer innigen Unterhaltung zeichnet sich die Gestalt des neunjährigen, immer akkuraten, fleißigen, beherrschten Gymnasiasten ab. Der Lehrer Fedorowski hat schon die halbe Klasse aufgerufen, die Schüler können ein lebendiges Wort nicht übersetzen. Nur Wolodja Ulanow antwortet richtig. Nicht umsonst nannten die Kameraden ihn „Lexikon“. Immer war er bereit, einem jeden zu helfen. Unverständlich zu erklären, aber abschreiben ließ er bei sich niemanden. Die Lehrer liebten ihn dafür, daß er nie etwas in der Elle, oberflächlich tat, daß er sich immer sehr gut zur Stunde vorbereitete. Unter den Kameraden galt

er als bester „Babki“-Spieler, als bester Schwimmer.

Die Stunde war reichlich mit Anschauungsmaterial ausgestattet: die Kinder hatten eigenhändig Alben mit hellfarbenen, einprägsamen Illustrationen angefertigt.

Die Unterhaltung wird immer tiefer, immer lebhafter. Die herzlichen Worte des Lehrers führen den Kindern die teure Gestalt des großen Lenin vor Augen, dessen 100. Geburtstag die Sowjetmenschchen ihre besten Arbeitsgeschenke widmen.

„Und was können wir tun, um diesen Tag würdig zu begehen?“ fragt die Lehrerin die Kinder.

Sie denken nach. Dann schreiben sie ihre Verpflichtungen in die Tafel: Alle sollen das Ziel der Klasse erreichen. 3 Tonne Eisenschrott sammeln. An der Schule und in der Hause Blumen pflanzen und pflegen.

Man kann sicher sein, daß die Kinder ihre Verpflichtungen erfüllen werden.

BE-SIMANT

Gebiet Pawlodar

Swetlana Ortner hat in diesem Jahr das Bibliothekstechnikum von Semipalatinsk absolviert und kam in den Karl-Marx-Kolchos, Rayon Lugowskoi, Gebiet Dschanbul. In kurzer Zeit ist es ihr gelungen, die Arbeit in der Bibliothek gut und interessant zu gestalten.

Foto: O. Kim

# Für die jungen Leser

„Der Beginn“, „Das erstaunliche Jahr“, „Drei Ruhewochen“ — so heißen die Bücher über Wladimir Iljitsch Lenin, die aus der Feder der sowjetischen Schriftstellerin Maria Prilshajewa stammen. Die Novelle „Das erstaunliche Jahr“ erhielt 1966 beim Preisausschreiben um das beste Lenin-Buch den ersten Preis. Gegenwärtig arbeitet Maria Prilshajewa an ihrem vierten Werk an dem Titel „Wladimir Iljitsch: eine Biographie für Kinderliteratur“ erscheinen soll.

Nachstehend erzählt Maria Prilshajewa über ihre Arbeit an den Büchern über den Führer der Revolution.

Obwohl mein erstes Lenin-Buch — „Der Beginn“ in ein Dorf Jahren erschienen ist, darf ich wohl sagen, daß ich den Ansporn für die Arbeit am Leninischen Thema vor sehr langer Zeit erhielt.

Vielleicht ist es eine lange Geschichte, aber in meinem Leben eine Bewußtsein nimmt sie einen sehr wichtigen, vielleicht sogar den entscheidenden Platz ein. Es war in den ersten Revolutionsjahren. Im Hungerjahr 1921 beendete ich die Oberschule und kam als Lehrerin in ein Dorf. Dort führte mich das Schicksal mit einem prachtvollen Menschen zusammen, dem erfahrenen Lehrer Wassili Petrowitsch Goroditschew, meinem hiesigen Kollegen und Ratgeber. Eines Tages — es war kurz nach unserer Bekanntschaft — führte mich Wassili Petrowitsch nach Gorki, das etwas mehr als ein Kilometer von unserem Dorf entfernt war. Das war nicht das heute weltbekannte Dorf Gorki-Leninische, sondern Gorki-Perelajawski je. Dort, im Hause des Gutsbesitzers Ganschin, war das Zimmer, wo 1889 Lenins Buch „Was sind die „Volkfreunde“ und wie kämpfen sie gegen die Sozialdemokraten“ illegal gedruckt wurde. Nun konnte ich mir dieses Ereignis der Parteilgeschichte sehr lebhaft

vorstellen. Goroditschew, er war Pflegehohn von Lenins Freund Alexej Alexandrowitsch Ganschin, zeigte mir die Umklekabine von Gorki und den Birkenpark, wo er sich seinerzeit mit Lenin unterhielt. Vor meinem geistigen Auge stand der lebendige Lenin. Damals kam in mir das Gefühl auf — es besteht noch heute —, als wüßte ich über Lenin etwas sehr Intimes, was ihm mir auf rein menschliche Art vertraut macht. Auf diesen Eindruck ist offenbar die Tatsache zurückzuführen, daß alle drei meine Bücher von Lenins Jugend handeln. Gerade nach diesen herrlichen Wanderungen hörte für mich der Name Lenin auf, etwas Abstraktes zu sein. Jedemal, wenn in unser Dorf eine Moskauer Zeitung kam, suchte ich nach feierhaften Meinungen, in denen Lenin erwähnt wurde.

Dennoch kam ich jahrelang nicht darauf, ein Buch über Lenin zu schreiben, obwohl ich mich durch den jungen Lenin stark angezogen fühlte; nicht vom Kind, sondern vom jungen Mann, der schon der große Lenin war. Über diesen jungen Mann erzählte mir in Gorki Goroditschew.

1957 veröffentlichte ich den „Beginn“, mein erstes Lenin-Buch. Die Arbeit an diesem

Buch gestaltete sich außerordentlich interessant. Ich traf mich mit Menschen, die Lenin gut kannten, las hängensinnige ihre Berichte über Wladimir Iljitsch. Die Köpfe der lebendigen Eindrücke gewannen eine nahezu magische Macht und rissen die lebendige Gestalt des Führers unvermerkt aus dem Nichtsein heraus. Damals lebte noch Krshishanowski, Lenins Freund in seiner Wohnung herrschte die Atmosphäre, die Lenin getraut hatte. Krshishanowski hatte seinen großen Freund sehr geliebt. In seinem Zimmer gab es Gegenstände, die Lenin berührt hatte, Lenins Schriften mit Widmung, Bücher mit Lenins Randnotizen. Georgi Krshishanowski hat mir sehr viel über Lenins Verbannung nach Schuschenskoje erzählt. Er selbst war damals nach Minusinsk, fünfzig Kilometer von Schuschenskoje, verbannt. Nach Schuschenskoje war zu Lenin selbst ein Braut Krupskaja gekommen.

„Krupskaja war bildhübsch“, erinnerte sich Krshishanowski. „Sie hatte einen riesigen blonden Zopf. In Schuschenskoje gingen alle Mädchen sich die zugeratete Schönheit anschauen.“

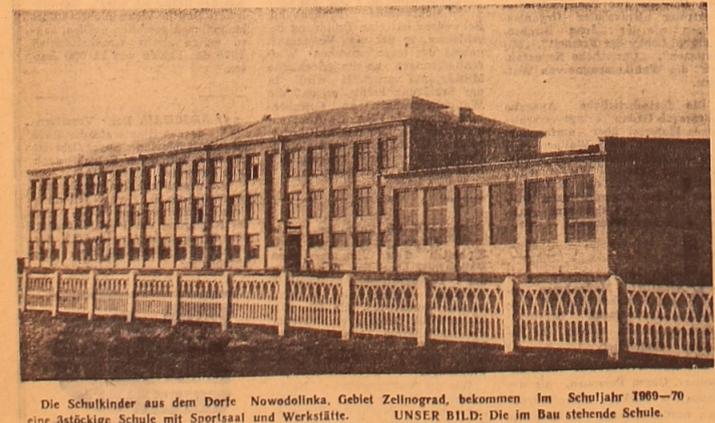
Sich besuchte alle Orte, die in Lenins Leben eine Rolle spielten und von denen ich in meinen Büchern schrieb: Schuschenskoje, Minusinsk, Samara, Podolsk, Kasan, Leipzig, Ufa, Nischni Nowgorod. Zum Unterschied vom ersten Buch, das kein Sujet hatte, sondern nur Episoden aus Lenins Leben beschrieb, besaß mein zweites, die Novelle „Das erstaunliche Jahr“, ein ausgeprägtes Sujet. Ich machte zu einem Helden dieses Buches einen von mir erfundenen Druckereiarbeiter, der beim Satz der Arbeit von Le-

nin „Die Entwicklung des Kapitalismus in Rußland“ half und später in der sibirischen Verbannung Wladimir Iljitsch persönlich kennenlernte. Das Jahr 1899 war für die Geschichte unserer Partei ein „erstaunliches“ Jahr. Gerade in diesem Jahr arbeitet Lenin das Parteiprogramm aus und entwarf den Plan zur Gründung der Zeitung „Iskra“.

Auch in meinem dritten Lenin-Buch der Iryschchen Novellet „Drei Ruhewochen“, gibt es sowohl ein Sujet als auch erfundene Gestalten. Einige Genossen, die ich vorher mit meinem Vorhaben besprochen machte, waren erstarrt, daß ich mir gerade diese drei Wochen aus Lenins Leben ausgesucht hatte: Wochen, in denen eigentlich rein nichts geschah. Lenins Leben war doch so reich an spannenden und gefährlichen Episoden. Aber in diesen drei Ruhewochen war nun scheinbar nichts geschehen. Lenins Verbannung in Schuschenskoje war zu Ende, und er fuhr nach Ufa. Dort wartete auf ihn Nadeschda Krupskaja. Lenin reiste mit dem Schiff durch Rußland, das er verlassen mußte, um die revolutionäre Arbeit im Exil zu führen. In der Novelle treffen sich Lenin und Krupskaja mit Lisa, einem Mädchen aus bürgerlichem Milieu. Diese Begegnung war für Lissas Schicksal ausschlaggebend. Sie wurde dadurch mit der revolutionären Tätigkeit konfrontiert. So daß es nicht nur ein lyrisches, sondern auch ein revolutionäres Buch ist.

Ich weiß noch nicht, wie die Lenin-Biographie, an der ich gegenwärtig arbeite, heißen wird. Der Arbeitstitel ist „Lenins Leben“. Ich will sie als eine Novelle in Episoden aus Lenins privatem und gesellschaftlichem Leben gestalten, denn das Private und das Gesellschaftliche waren bei ihm untrennbar verknüpft.

(APN)



Die Schulkinder aus dem Dorfe Nowodolinka, Gebiet Zelnograd, bekommen im Schuljahr 1960-70 eine 5stöckige Schule mit Sportsaal und Werkstätte. UNSER BILD: Die im Bau stehende Schule.

Foto: Th. Esau

# Komsomolzen der 40er Jahre

Damals — 1938 — standen im Korridor des Wannowkaer Rayonkomsomolkomitees, Region Krasnodar, meine Kameraden Abraham Nickel, Maria Merkulowa, Willi Kugler, Heinrich Burau, Alexander Hering, Luise Peters, Ella Gleck u. a. bangend neben mir.

Abraham Nickel und Maria Merkulowa hatten es leichter. Abraham war Sekretär der Komsomolorganisation der pädagogischen Schule, Mascha Merkulowa — Mitglied des Rayonkomsomolkomitees.

„Gratuliere Mordkerl! Ach, ich wüßte ja, ihr werdet...“

Ist das Gesicht? Es ist, als wäre es gestern gewesen! Und die vielen Subttitn auf den Feldern, die Konzerte jeden zweiten Samstag, die Tanz- und Liederabende. Der Zirkel angehender Dichter, der dramatische, das Streichorchester und erst das Bläserorchester, das unser lieber alter Lehrer Eicher leitete. Und die Worte unseres Kurators Iwan Antonow: „Ihr seid jung und schön wie der Kuß eines Kindes.“

Verzeih es mir, lieber Lesen. Mein Herz ist so voll. Bin ich etwa kein Komsomolze mehr?

Elf Jahre war ich bereits im Komsomol, als meine Kinder, meine Söhne Nikolaus und Woldemar, mitbaten, sie in die Sitzung des Komsomolkomitees mitzunehmen. Wenn sie jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, selbst Komsomolzen sind — der ältere, Nikolaus, — Bauarbeiter, Sportler und Fernstudient einer Alma-Atar Hochschule, und der jüngere, Woldemar, — Soldat der Sowjetarmee, Sportler und Schöff, soll das heißen,

daß ich es nicht mehr bin? Die reichsten und schönsten Jahre im Leben des Menschen sind die Jugendjahre. Und wenn wir, meine Altersgenossen und ich, Sowjetpatrioten, zu Sowjetbürgern herangewachsen sind, verdanken wir es noch einmal unserem ruhmreichen Leninschen Komsomol. Elf Jahre trug ich stolz, nah am Herzen das Mitgliedabuch des Komsomol.

Mögen es mir die Komsomolzen der 60er Jahre nicht übelnehmen: Ich, Komsomolze der 40er Jahre, bin stolz darauf, daß ich am Vorabend des goldenen Jubiläums — des 50. Jahrestags des Komsomol — in einer Reihe mit ihnen mitmachen, jung sein will. Ich will mitmarschieren und melden:

„Ich bin dein Sohn, Komsomol, die Nummer meines Mitgliedabuchs ist Nr. 2 589 176.“

Mag auch ein Silberfädchen an meinen Schläfen mein Alter vertragen, so pocht mein Herz doch im Jugendrhythmus.

Ich wünsche unserer Jugend aus tiefstem Herzensgrunde alles Beste: Gesundheit, Wohlergehen, sorgenlose Kindheit und Jugend, wie sie es heutzutage hat, aber ich möchte auch, daß sie es nicht vergißt, wieviel Schweiß und Blut ihr glückliches Leben die vorangegangenen Generationen gekostet hat.

Als im August 1941 vor Brjansk der Politleiter Morgunow unser Mitgliedbüchlein sammelte, dann vor uns trat und sagte: „Wenn ihr die Kampfpläne erfüllt und zurückkehrt, bekommt ihr sie wieder“, da verstanden wir, daß unsere Aufgabe nicht zu den leich-

ten gehörte, daß nicht alle von uns, vielleicht sogar alle nicht zu rückkehren werden... Der Feind kesselte uns ein, seine Flugzeuge hingen tags und nachts über uns. Wenn wir 30–40 Kilometer durch Wald und Gestrüpp hinter uns hatten, und uns notgedrungen im Gebüsch niederwerfen und „rasten“ mußten, schmierten wir uns aneinander, da waren wir stärker, wir 18- und 10-jährige Burschen.

Nur in einem hatten wir uns verrechnet: wir glaubten, in 2–3 Monaten den Sieg erringen zu können. Es dauerte länger. Aber niemand von uns zwelfelte an unserem Sieg. So waren wir erogen, die Komsomolzen der 40er.

Hütet unsere Heimat, Söhne, Komsomolzen der 60er! Vermehrt ihre Reichtümer!

Die Allunionsversammlung des Komsomol ist in vollem Gang. Die 23 Millionen starke Armee der Komsomolzen meldet: „Wir sind ihr treu, Kommunistische Partei der Sowjetunion, unsere jungen Herzen schlagen für die Sache Lenins, für die Sache der Partei, die Sache unserer Väter, die du uns vertraut hast, führen wir weiter bis zum siegreichen Ende, bis die kommunistische Gesellschaft aufgebaut ist.“

Zusammen mit der Jugend, den Komsomolzen der 60er Jahre, schreiten in Reih und Glied die Veteranen des Komsomol, die Komsomolzen der 20er, 30er, 40er und 50er Jahre.

Die Stärke des Landes besteht in der unverbrüchlichen Einheit der Generationen.

Paul RANGNAU

Alma-Ata



LIESE kam spät nach Hause. Über das Dorf war schon Dämmerung gesunken. Das Abendessen, das die Mutter auf den Tisch bereitgestellt hatte, war schon längst kalt.

„Kannst du immer noch nicht Vernunft nehmen?“ sagte die Mutter, vorwurfsvoll in Richtung der im Dunkeln leise knarrenden Tür schauend. „Du solltest lieber schlafen gehen, du müßt doch bald Examen ablegen.“

Liese wußte es selber gut, daß die Examen schon nahe waren. Aber wie konnte sie zu Hause über dem aufgeschlagenen Buch sitzen, wenn draußen der Frühling Einzug hielt. Die Sonne scheint so hell und warm, und ihr Strahlen spiegeln sich in jeder Pflanze wider.

„Mal!“

„Was willst du?“

„Ich wollte dir schon lange sagen...“

Liese verstummte, als sie die plötzlich ernst gewordene Mutter anschaute.

# Lieses Schneeglöckchen

„Versteht du...“

Liese rührte hastig den kalten Tee.

„Ich will kein Ingenieur werden“, platzte sie plötzlich heraus. „Ich will nicht, will nicht! Versteht du, das ist nicht meine Berufung.“

„Wessen denn?“ fragte die Mutter verwundert.

„Eine menschliche jedenfalls, aber ich will einen anderen Weg gehen. Versteht du, ich ging heute über die Steppe und ringsum blühten die Schneeglöckchen. Man kann die Augen nicht abwenden, so schön, daß man sie sein Leben lang bewundern möchte.“

„Endlich waren die Examen beendet. Dieser Tag war ein großes Familienfest.“

Abends fragte die Mutter: „Wie stehst du nun? Hast du dich noch nicht anders besonnen?“

„Ja, Mutter“, antwortete Liese fest.

„So führte sie ihr Traum in die pädagogische Hochschule. Sie bestand die Aufnahmeprüfungen und wurde an der Fakultät für Naturkunde immatrikuliert. Weil sie aber der Familie nicht zu Last fallen wollte, ging sie in die Fernabteilung über.“

„Jetzt wohnst?“ fragten sie ihre Freundinnen.

„Wirklich. Wo wird sie arbeiten? Sie erfuhr, daß in Semipalinsk eine neue Fabrik für Obertraktoren eröffnet wurde. Viel leicht sollte sie zeitweilig dort arbeiten? Sie ging hin.“

Nach dem Gespräch in der Kaderabteilung machte sie einen Gang durch die Werkhallen. Sie

früher schon mal Wandzeitungen herausgegeben hat.“

„Liese“, erscholl es von allen Seiten. „Du siehst auch die Hochschule.“

Der Komsomolsekretär nahm Liese zur Seite: „In allen Werkhallen erscheinen Wandzeitungen, nur bei uns nicht. Könntest du nicht mithelfen?“

So stieg Liese im Leben der Strickerinnen eine Stufe höher.

Dann gab es andere Aufträge. Liese ist im „Komsomolscheinwerfer“, Liese ist im Komsomolkomitee, sie ist Patin über die Anfänger in der Halle.

„Du darfst nicht eilen“, erklärt sie ihrer Schlerin Soja Terechowa geduldig. „Die Schnelligkeit kommt später. Jetzt ist die Qualität das wichtigste, die Präzision der Bewegungen. Wie beim Klavierspielen.“

Nach der Arbeitsschicht, als sich die Tür der Kontrollbude hinter ihrem Rücken schloß, fragte das Mädchen Liese entückt:

„Wo hast du es gelernt, so zu arbeiten?“

Anderthalb Tagessoll hat du heute gemacht. Das ist ja eine Rekordleistung. Und dabei hast du sehr viel Zeit mir gewidmet. Vielen Dank, Liese!“

Ein leiser Windhauch spielte mit Sojas Kopftücheln, holte einige Haarlocken darunter vor. Liese sah das dankbare Gesicht des Mädchens, die hellen, glücklichen Augen und fühlte eine warme Welle zum Herzen steigen.

A. TSCHEREPANOW

UNSER BILD: Luise Rehberger  
Foto des Autors  
Semipalinsk



Der Dreher Juri Loboda aus dem Komsomolers Maschinen-Reparaturwerk in Alexejewka, Gebiet Zelinograd, ist seit 1964 Aktivist der kommunistischen Arbeit. Jetzt steht er im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Leninschen Komsomol. Er erfüllt sein Tagessoll zu 130 Prozent.

Foto: Th. Wied

## Eine aus dem Erzaltai

Diese junge Frau auf dem Foto hat alle Hände voll zu tun. Bald sitzt sie an einem Projekt, bald am Malen, bald sucht sie nach schönen Liedern, Gedichten und denkt darüber nach, wie die Laienkunst besser zu gestalten, welche Aufträge den Komsomolzen und Jugendlichen zu erteilen wären. Auch ihr vierjähriges Töchterchen will auf den Schoß genommen und ans Mutterherz gedrückt werden, ein Märchen erzählt haben, will wissen, wo Mama abends oft verweilt.

„Tag und Nacht sind zu kurz, denn man möchte in allem seinen Anteil haben“, sagte sie. Ein Jahr lang war sie Fernstudientin an der Moskauer Universität für Volkskunst und hat ihr Studium zeitweilig aufgegeben. Anna Schmidt hat das Instrumentenbau absolviert und arbeitet als Oberelektrotechnikerin im Projektierungsinstitut „Kaspiprozweletm“. Die Komsomolzin wird im ganzen Betrieb geachtet. Sie leitet eine Komsomolgruppe, ist für die Herausgabe zweier Wandzeitungen, „Komsomolki proshkto“ und „Projektowitschik“ verantwortlich, ist Organisator der Laienkunst im Betrieb. Als Sportfreundin steht sie auch von den Schiwettkämpfen, von den sportlichen Ausflügen in Berge und in die Wälder des schönen Erzaltai nicht ab. Bei den Wettkämpfen im Schießen steht sie ebenfalls ihren Mann. Trotzdem sie so beschäftigt ist, übt sie sich in der Volkskunst und wird bei Gelegenheiten ihr Studium fortgesetzt.

Als 10-jähriges Mädchen sah man sie schon auf der Schulbühne mit ihren künstlerischen Auftritten, wofür die oft stürmischen Beifall erteilte. Von Jeter war die Schölerin in die Laienkunst verliebt. Schaut man in das Album, das sie nur ungern einem „Fremden“ zeitweilig aufgeben. Anna Schmidt hat 15 Jahre in der Vorhut der Jugend!

Sie hat 10 Belobigungen und Ehrenurkunden für aktive Teilnahme an der Laienkunst, an Sport- und Schiwettkämpfen. Jede Urkunde hat ihre Geschichte. Zwei Ehrenurkunden erhielt sie vom Uskamenogorsker und eine vom



Die Unionswoche der Komsomolfilme begann am 23. Oktober ihren Zug durch unser Land. Sie ist dem 50. Jahrestag des Komsomol gewidmet. Wie wird dieses Fest verlaufen? Darüber berichtete der Sekretär des ZK des Komsomol A. Kaschmalow den sowjetischen und ausländischen Journalisten auf einer Pressekonferenz, die dieser Tage im Filmtheater „Okjabr“ stattfand.

Der Woche gingen thematische Vorführungen von Filmen über die Jugend unter den Devisen „Die Jugend singt das Freundschaftslied“, „Im Alltag der Grobbräuen“, „Im Kampf geboren“, „Komsomol“ voraus. Die Unionswoche ist die Schlüsseltage dieses großen und leichten Filmfestivals.

Im Spielplan der Woche sind die besten sowjetischen Spielfilme und Dokumentarfilme, die in den letzten Jahren geschaffen wurden, vorzuführen. Unter ihnen die Filme „Komsomolzen“, „Die sieben Taptoren“, „Junge Garden“, „Soja“, „Pawel Kortschagin“, „Neue Filmstreifen“, „Das Magister Heft“ und andere. Zwei Werke wurden den Journalisten gezeigt. Das war der Film „Gespräch mit Genossen Lenin“ des Studios „Lennautschfilm“, geschaffen nach dem Motiv des gleichnamigen Gedichtes von W. Majakowski, und der neue Streifen „Neue Abenteuer des Unerschrockenen“, der den jungen Helden des Bürgerkrieges, den ersten Komsomolzen des Sowjetlandes, gewidmet ist.

(TASS)



Konto der Lenin-Traktorenkolonne eröffnet

Im Sowchoz „Urjupinski“, Rayon Alexejewka, wurde auf der Unionskomsomolverammlung, gewidmet dem Komsomoljubiläum, dem jungen Mechaniker Anatoli Podossnowik ein Personaltraktor „Kasachstan“, Erstling des Pawlodarer Traktorenwerks, übergeben.

Noch Anfang des Jahres traten die Komsomolzen des Sowchoz als Initiatoren des Wettbewerbs für die sozialistische Pflege der Technik, für Sparsamkeit und Einsparung von Mitteln auf. Die Initiative der Komsomolzen dieses Sowchoz fand breite Unterstützung bei den Komsomolzen des Gebiets Zelinograd. Für die eingesparten Mittel wollten die Komsomolzen zum 100. Geburtstag W. I. Lenins 500 Traktoren ankaufen. Am Vorabend des Jubiläums des Leninschen Komsomol ist nun das Konto für diese Traktoren eröffnet worden. Der erste Traktor der Lenin-Kolonnen wurde dem Sieger des Wettbewerbs im Feldzug für die Sparsamkeit übergeben. In diesem Jahr bearbeitete A. Podossnowik mit seinem Traktor DT-54 rund 1 400 Hektar Land einer Verflechtung von 1 200 Hektar. In dieser Zeit hat er durch Einsparung von Brennstoff und Ersatzteilen in den Fonds der Lenin-Traktorenkolonne 600 Rubel eingetragen. Das ist die Bestleistung im Gebiet. Die neue Maschine übernehmend, versprach der junge Traktorist, auf diesem Traktor 3 Jahre ohne Überholung zu arbeiten.

An den Fonds der Lenin-Traktorenkolonne wurden von den Komsomolorganisationen der Kolchose und Sowchose des Gebiets schon 400 000 Rubel eingesparter Mittel überwiesen. Für diese Gelder wurden schon 15 Traktoren „K-700“ und 10 Traktoren „Kasachstan“ angekauft. Sie werden alle den jungen Mechanisatoren am 50. Jahrestag des Komsomol übergeben werden.

W. PARCHOMENKO  
Gebiet Zelinograd

## Erfolge junger Kumpel

Von Jahr zu Jahr überbieten die Kumpel der Kohlengrube Nr. 12 „Tschurbinurinskaja“ ihr Arbeitsloft. Dazu haben nicht wenig die Komsomolzen und Jugendlichen beigetragen.

Die Komsomolorganisation dieser Grube zählt 102 Mitglieder, darunter auch 9 Kommunisten. Das beste Kollektiv der drei Komsomol-Jugendkollektive ist dasjenige der Vortriebsarbeiter, die vom Komsomolzen Anatoli Schawrow geleitet wird. Früher war das eine rückständige Brigade, es mangelte da an Disziplin und Arbeitsorganisation. Anatoli Schawrow leitete früher eine Spitzbrigade, übernahm aber jetzt diese. Anfangs ging nicht alles glatt. Anatoli suchte vor allem einen Schlüssel zu den Herzen der Komsomolzen. Er wußte, wenn sie ihn nicht unterstützten, ist seine Mühe umsonst. Und er fand diesen Schlüssel.

Erstens arbeitete er selbst tadellos. Viele Komsomolzen folgten seinem Beispiel. Anatoli sprach mit ihnen, bat die alten Kommunisten und Arbeiter um Rat, bemühte sich, Neuerungen in der Arbeit einzuführen. Dabei halfen ihm viel der Komsomolorganisator Laslo Poljak, die Komsomolzen Genadi Kisselew, und Wladimir Frolow mit. Das Verhalten der anderen Bergleute dieser Brigade zur Arbeit änderte sich von Grund auf.

Seit Anfang dieses Jahres ist diese Brigade eine der besten in der Grube. Den Plan erfüllt sie jeden Monat zu 120 Prozent. Alle Brigademitglieder kämpfen jetzt für das Recht, den Titel „Brigade 50 Jahre Komsomol“ zu tragen. Ihre Arbeitsergebnisse für das erste

Halbjahr wurden von der Verwaltung der Kohlegewinnungsindustrie der KasSSR für die Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft als Bestleistungen der Komsomol-Jugendkollektive vorgestellt. Genadi Kisselew soll über die Arbeitserfolge seines Kollektivs auf der feierlichen Plenarsitzung des Komsomol Kasachstans berichten. Die hohen Verpflichtungen, die die Komsomolzen auf ihrer Versammlung übernehmen, werden erfolgreich erfüllt.

In der Grube wurde ein Treffen mit Veteranen der Arbeit, des Bürgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges veranstaltet. Viel Interessantes konnte ihnen Genosse T. Abschew erzählen, der 32 Jahre in der Grube tätig war und jetzt das Rentenalter erreicht hat. Genosse J. Mamedow, Ritter dreier Ruhmesorden, berichtete an diesem Abend über die Heldentat der Sowjetmenschens während des Großen Vaterländischen Krieges.

Die Komsomolzen der Grube haben eine enge Verbindung mit den Komsomolzen der Patenschule Nr. 2 in Schachtinsk auf. Und vereinigt Versammlungen legen die Sekretäre der beiden Organisationen die Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab. So übernahmen die Komsomolorganisationen gemeinsam Verpflichtungen zum 100. Geburtstag W. I. Lenins. Gemeinsame Konzerte und Eholungsabende, Sportwettbewerbe und Bücherbesprechungen schlossen ihre Freundschaft noch enger zusammen. Die Komsomolzen der 12. Kohlengrube halten den Schülern eine Rote Ecke und ein Schulmuseum des Kampfjahres ausstatten,

## Edeltannen — Symbol der Freundschaft

In den Werken und Fabriken, Sowchozen und Kolchozen, Hochschulen und Schulen, in den Grundkomsomolorganisationen verlaufen in diesen Tagen Unterhaltungen, Vorträge, Berichte, Anstellungen und Abende, Konzerte, Filmfestspiele, die der großen Freundschaft der Sowjetvölker gewidmet sind. Es fanden Treffen der jungen Sendboten der Brudervölker mit ihren Altersgenossen aus Kasachstan statt.

Am 17. Oktober fand zu Ehren des 50. Jahrestags des Leninschen Komsomol und des Kasachstan-Besuchers durch Delegationen aller Bruderrpubliken in Alma-Ata im Kultur- und Erholungspark namens M. Gorki das Anlegen einer Freundschaftsalzsee statt. Vor den Versammelten sprach die Sekretärin des ZK des Komsomol Kasachstans N. Abajewa.

„Die jungen Tannenbäume wachsen auf, sie werden kräftig und bleiben für immer ein Symbol der Freundschaft der Jugend unseres multinationalen Landes. Auf unserer Erde, der Erde Kasachstans, verbleibt die Herzenswärme der Sendboten der Brudervölker.“

Das Recht, die ersten Edeltannen in der „Freundschaftsalzsee“ zu setzen, bekommen die Delegierten der Unionsrepubliken, von Moskau, Leningrad, Tscheljabinsk und andere Teilnehmer der Komsomolwoche der Bruderrpubliken in Kasachstan. 50 Edeltannen richten ihre nadelförmigen Spitzen gen Himmel.

R. SCHMIDTLEIN  
Gebiet Karaganda

(KasTAg)

## Die Unionswoche der Komsomolfilme

Die Unionswoche der Komsomolfilme begann am 23. Oktober ihren Zug durch unser Land. Sie ist dem 50. Jahrestag des Komsomol gewidmet. Wie wird dieses Fest verlaufen? Darüber berichtete der Sekretär des ZK des Komsomol A. Kaschmalow den sowjetischen und ausländischen Journalisten auf einer Pressekonferenz, die dieser Tage im Filmtheater „Okjabr“ stattfand.

Der Woche gingen thematische Vorführungen von Filmen über die Jugend unter den Devisen „Die Jugend singt das Freundschaftslied“, „Im Alltag der Grobbräuen“, „Im Kampf geboren“, „Komsomol“ voraus. Die Unionswoche ist die Schlüsseltage dieses großen und leichten Filmfestivals.

Im Spielplan der Woche sind die besten sowjetischen Spielfilme und Dokumentarfilme, die in den letzten Jahren geschaffen wurden, vorzuführen. Unter ihnen die Filme „Komsomolzen“, „Die sieben Taptoren“, „Junge Garden“, „Soja“, „Pawel Kortschagin“, „Neue Filmstreifen“, „Das Magister Heft“ und andere. Zwei Werke wurden den Journalisten gezeigt. Das war der Film „Gespräch mit Genossen Lenin“ des Studios „Lennautschfilm“, geschaffen nach dem Motiv des gleichnamigen Gedichtes von W. Majakowski, und der neue Streifen „Neue Abenteuer des Unerschrockenen“, der den jungen Helden des Bürgerkrieges, den ersten Komsomolzen des Sowjetlandes, gewidmet ist.

(TASS)

# Zelinograd Freundschaft

## Ehrevoller Beruf

Schon 28 Jahre arbeitet Lydia Bajewa als Lehrerin in der Schule von Matwejewka, Rayon Borodulcha. Viele Eltern, deren Kinder heute bei Lydia Bajewa in der Schule gehen, waren einst auch ihre Schüler, und sie bringen ihr große Achtung entgegen. Sie danken der erfahrenen Lehrerin für die guten Kenntnisse, die sie den Kindern vermittelt, und für die gute Erziehung.

A. BECKER  
Gebiet Semipalatinsk

## Ihr erstes Schuljahr

In diesem Jahr absolvierte Antonina Rudi die Petrowpawlowker Pädagogische Schule und wurde in das Dorf Milowdowka, Rayon Sawjelski, als Lehrerin geschickt. Das Lehrerkollektiv nahm die junge Kollegin gut auf. Bald ist das erste Lehrviertel der jungen Lehrerin zu Ende. Es brachte ihr Mühe und angestrengte Arbeit, aber auch Freuden. Sie gewöhnt sich an das Leben auf dem Land. Das Dorf scheint ihr jetzt viel schöner zu sein als im Anfang des Schuljahres, als sie es zum erstenmal sah. Sie hat hier auch liebevolle Menschen gefunden.

W. LISUN  
Gebiet Nordkasachstan

## An historischen Stätten

Unser ehrenamtlicher Korrespondent aus Alma-Ata Johann WEIS war im Jahre 1968 der zweitbeste Verbreiter der „Freundschaft“ und machte wieder als Preisträger eine Touristenreise. Nachstehend bringen wir seine Notiz darüber.

Nach achtstündigem Anlegen im Flugbrüche mit der Linie 11-18 in die Hauptstadt der Ukraine, wo wir im Touristenlager Pustschke-Wodiza wohnten. Im Verlaufe von sechs Tagen unternahm wir einige Exkursionen, die uns lange im Gedächtnis bleiben werden.

Kiew ist, wie bekannt, eine uralte Stadt mit einer reichen Geschichte. Mehrmals wurde sie von feindlichen Eindringlingen in Brand gesteckt und geplündert. In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges hat die Heldstadt Kiew besonders gelitten, doch ist sie jetzt schöner als je zuvor.

Kiew, das an dem mäurischen hügeligen Ufer des Dnepr liegt, hat wunderschöne Grünanlagen. Wir besuchten das Lenin-Museum, das etwa 7 000 Exponate enthält, die über die Geschichte der

Interessant war es, die Helden von Kiew zu besichtigen. Die Hotels „Moskau“ und „Goldene Ähre“ können jedes mehr als 1 000 Gäste aufnehmen. Dort ist alles sehr schön und bequem eingerichtet.

Großen Eindruck machte das historische Museum Kiewskaja Lawra. Wir besuchten auch das Kloster Petcherskaja Lawra. Doch ganz besonders eindrucksvoll waren die Kämpfe um die Befreiung Kiews von den faschistischen Eindringlingen verbunden sind. Überall erzählten uns die Exkursionsführer viel Interessantes.

Außer Kiew führte unsere Touristenreise nach Winiza, wo wir wie auch in Kiew sehr gastfreundlich aufgenommen wurden. Dort haben wir das Kozjubzki-Museum und die Grabstätte des bekannten russischen Chirurgen N. I. Pirogow und das Pirogow-Museum besucht.

## Gold eines Herbsttages

Mit vollen Ähren, leeren Strohhuschen, blauen Fernen, Wehmut und Zittern der gelben Espe erinnert uns der Herbst an den vergangenen Sommer. Die Begegnung mit dem Herbst findet an einem schönen Platz statt, dort, wo der Fluß Scharyk durch die Felsen fließt. Schon längst ist diese Stelle ausgewählt. Früher angeln wir schon, einige Male an dieser Stelle rotfedrige Barsche und große Plötzen. Wir fahren schon gegen Abend auf zwei Autos los. Wir hatten Flinten und Angeln mit. Den Angeln vertraue ich mehr. Zu beiden Seiten des Weges liefern uns gelbe abgemähte Getreidefelder entgegen, links sah man den Wald in seinem Herbstschmuck. Auf der Sandbank rauschte das Wasser wie im Sommer, aber es war klarer und kälter geworden. Der Fluß hatte sich hier auch sehr verändert, war mit treibendem Laub bedeckt. Die Blätter der gelben und weißen Seelilien waren stellenweise schwarz geworden und halb im Wasser versunken. Drei unserer leidenschaftlichen Jäger beschlossen, ihr Glück auf Enten zu versuchen, ich neigte mich zum Fischfang. Die Angelschnüre hingen im Wasser, aber die Fische bissen nicht an. Stille. Die Natur ruht.

Da ging der Schwimmer langsam in der Wasseriefe unter. Die zierliche und ein schöner Barsch zittert schon im Gras. Wir streuten Futter und lockten damit die Fische an. Jetzt ging die Sache etwas lustiger.

Die goldene Sonnenkugel verschwand hinter der Bergkuppe. Auf Wisen und Felder sank die fliederfarbige Dämmerung nieder. Es wurde kühl. Ohne einmal zu geschossen zu haben, kehrten unsere Jäger zurück. Die unruhigen Elstern begaben sich in den Wald. Schließlich schwiegen auch die geschäftigen Meisen. Das Himmelzelt wölbte sich über uns, mit Sternen bestrahlt. Hinter der Bergkuppe kam die Mondscheibe hervor, und sofort veränderte sich alles. Der Mond übergoß die Felser und mit blauem Licht, nur am Horizont war ein dunkler Streifen des Waldes zu sehen. Das Licht eines Autoscheinwerfers erlosch. Wir saßen am erlöschenden Lagerfeuer, von der Herbstnacht bezaubert. Als der Mond im Osten rötlich wurde, stand ich auf und weckte meine Gefährten. Über dem Walde hing ein weißer Nebelschleier.

In der Ferne hörte man einen Schuß fallen, bald noch einen. Schnell hob sich eine Erikrücke. Mit der Jagd klappte es wieder nicht.

Ich ging das Flußufer entlang und atmete mit voller Brust die reine, vom Duft des welkenden Grüns durchdrungene Luft. Wie einen Abschiedsgruß des vergangenen Sommers traf man hin und wieder eine Stroblume neben verwelktem Gras. Auf den Blättern glänzte ein Tropfen des Morgentaus.

Abends kehrten wir nach Hause zurück. Es schadet nicht, daß die Jagd mißlingt. Ist der goldene Herbsttag keine bessere Trophäe?

N. HILDEBRANDT,  
Gebiet Kokschtaw

## Pferdeauktion in Moskau



In Moskau ging die vierte internationale Pferdeauktion zu Ende, wo Traber und Rennpferde angeboten wurden.

In der Manege waren Rappen, Fuchse, Braunen und Grauen vorgeführt, die aus den besten Gestüthen der UdSSR stammten. Die Besucher konnten sich an der eleganten Stute Sadrugra nicht sattsehen, die im Nordkaukasus gezüchtet worden war. Der Preis für dieses Pferd stieg sich 49mal, bis der Kaufmann Heinrich Plotke aus der Bundesrepublik Deutschland 14 600 Dollar anbot.

Nicht zum ersten Mal kommt nach Moskau auch der Leiter der bekannten schwedischen Firma Sven Bengtsson. Der Schwede kennt sich in Pferden aus. Für 7 600 Dollar kaufte er Redan, den Bruder des berühmten Anilin, welcher zweimal den Europa-Pokal gewonnen hatte. Bengtsson hofft, mit Redan ein gutes Geschäft gemacht zu haben.

Die Moskauer Auktion blickt auf eine verhältnismäßig kurze Geschichte zurück. Das Interesse für sie wächst aber von Jahr zu Jahr. Dafür sprechen zahlreiche Zuschriften der Käufer aus Finnland, Kanada, Frankreich, Dänemark, der Schweiz, England und anderen Ländern. Im Laufe von vier Jahren wurden auf den Auktionen in Moskau rund 250 Pferde verkauft.

UNSER BILD: Sadrugra ist das teuerste Pferd der 4. Moskauer Pferdeauktion. Es wurde von Heinrich Plotke für 14 600 Dollar gekauft. Sadrugra ist 1967 im Gestüt der Kabardinisch-Balkarischen ASSR geboren. (APN)

## Jeder Vierte—Sportler

In Taldy-Kurgan begannen Wettspiele um die Meisterschaft der Republik im Motoball. Das neue Geleitzentrum wurde nicht zufällig zum Platz der Wettkämpfe der stärksten Mannschaften gewählt. Im Unionspokal um den Motoballpokal „Solotol kolos“ bestiegen

die Taldy-Kurganer viele vornehme Gewinne und wurden zu Bronzepreisträgern, indem sie das Recht der Teilnahme an den Spielen um die Motoballmeisterschaft der UdSSR erkämpften. (KasTAG)

## RÜCHERMARKT der Freundschaft

- |   |  |
|---|--|
| M. Scholochow. Ein Menschenschicksal Singen, spielen, vortragen. Sammelband für sowjetische Laienkunst  | 0,18 Rubel   |
| J. Brezan. Roman-Trilogie. Der Gymnasiast Semester der verlorenen Zeit Mannesjahre                      | 0,83 Rubel<br>0,66 Rubel<br>0,62 Rubel<br>0,76 Rubel |
| W. Held. Quiril hält durch  | 0,20 Rubel   |
| L. Ludwig. Anette und Ich   | 0,34 Rubel   |
| K. Veken. Abenteurer mit Viktor J. v. Wangenheim. Die hypnotisierte Kellnerin. Geschichten und Schwänke | 0,30 Rubel   |
| F. Hart. Tierpflegerin Uch  | 0,60 Rubel   |
| L. Turek. Ich war kein Duckmäuser   | 0,20 Rubel   |
| J. Ch. Harris. Geschichten von Onkel Remus  | 0,68 Rubel   |
| L. Uspenki. K. Schneider. Versiegelt mit sieben Siegeln   | 0,62 Rubel   |
| B. Uche. Leutnant Bertram   | 0,95 Rubel   |
| D. Palitschek. Das Märchenkind Sabine   | 0,18 Rubel   |
| F. und K. Mal. Der Freund der Sansculotten  | 0,82 Rubel   |
| K. Rasmussen. Döngel Gillis   | 0,50 Rubel   |
- Die Bücher sind per Nachnahme in der Buchhandlung „Woßchod“, Zelinograd, uliza Mira, 90 zu haben.

# aus aller welt

Die Syrische Arabische Republik ist einer der ersten Staaten des Nahen Ostens, der mit eigenen Kräften Erdöl zu gewinnen begonnen hat. UNSER BILD: Die Hauptpumpstation bei der Siedlung Tel-Adab. Foto: K. Ampilow (TASS)

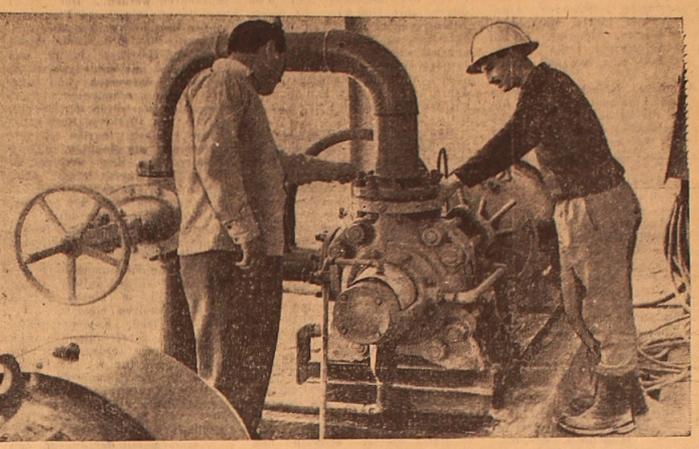
## Amerikaner gegen Vietnam-Abenteuer

NEW YORK (TASS). Im Laufe seiner Wahlreden stößt Humphrey, der Präsidentschaftskandidat der Demokratischen Partei, ständig auf die Unzufriedenheit der Wähler mit der USA-Aggression in Vietnam. So wurde am 22. Oktober die Rede des Vizepräsidenten Humphrey im New Yorker Bezirk Brooklyn von Friedensanhängern mehrmals unterbrochen. Die Versammlungen riefen im Sprechchor: „Schluß mit dem Krieg! Frieden für Vietnam!“ Die Demonstranten trugen Plakate, die das Abenteuer des Pentagonos anprangerten. An der Protestdemonstration beteiligten sich Jugendliche Neiger sowie Mitglieder der Organisation „Studenten für eine demokratische Gesellschaft.“

## An das USA-Volk

HANOI (TASS). Aus Anlaß des ersten Jahresfestes seit seiner Gründung hat das südvietnamesische Komitee für Solidarität mit dem amerikanischen Volk einen Brief an das Volk der USA gerichtet, melde die vietnamesische Nachrichtenagentur.

Ihr könnt klar sehen, heißt es im Brief, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gegen unser Volk nicht nur einen verbrecherischen, ungerechten und rechtswidrigen Krieg führt, sondern auch einen Krieg, in dem sie keinen Sieg erreichen kann.



## Lateinamerika über die USA tief enttäuscht

WASHINGTON (TASS). Ganz Lateinamerika ist tief enttäuscht über die Vereinigten Staaten, erklärte der Generalsekretär der Organisation der amerikanischen Staaten (OAS) Galo Plaza in ei-

ner Rede im nationalen Preseklub der USA in Washington.

Galo Plaza, der vor kurzem von mehreren Studienreisen durch lateinamerikanische Länder zurückgekehrt ist, sagte, er habe Besorgnis über die Verschlechterung der Handelsbedingungen mit den entwickelten Ländern und in erster Reihe mit den USA festgestellt. „Um einen Schlepper einführen zu können, sind die lateinamerikanischen Länder jetzt gezwungen, doppelt soviele Säcke Kaffee oder Tonnen Erz wie vor einigen Jahren zu exportieren“, stellte Galo Plaza fest.

Der OAS-Führer unterstrich, daß besonders scharfe Proteste im Zusammenhang mit der kürzlichen bedeutenden Reduzierung der USA-Hilfe im Rahmen des Programms „Allianz für den Fortschritt“ erhoben werden, die nach seinen Worten auch ohnedies unzureichend war. In den lateinamerikanischen Ländern mangelt es an Mitteln für soziale Zwecke, für Gesundheits- und Bildungswesen, führte er aus.

## Auf der XIX. Olympiade

Der Name des Moskauer Jewgeni Petrow wird genauso ruhmreich in die Geschichte der Olympischen Spiele eingehen wie der Name des Kanadiers George Gagnon. Im Jahre 1962 war Gagnon der erste Olympiasieger im Grabenstandschießen, und dieses Jahr war Petrow der Beste im Skeetstandschießen.

Die Wettkämpfe am Skeetstand wurden in diesem Jahr zum ersten Mal in das olympische Programm aufgenommen. Jewgeni Petrow erlangte die erste höchste olympische Auszeichnung im Wurftaubenschießen für unsere Mannschaft.

Der Olympiasieger errang Jewgeni bei Zusatzschüssen. Drei Sportler erschienen am Schießstand für Zusatzschüsse: J. Petrow, der Italiener Romano Garinani und der zweifache Weltmeister Konrad Wirmhler (BRD), der in den letzten zwei Jahren bei keinem größeren Wettbewerb am Skeetstand besiegt wurde. Es gelang nur Petrow, alle 25 Zusatztauben zu treffen. „Ich bin glücklich“, sagte Jewgeni, „daß ich mich bei Wirmhler völlig veranbieren konnte, der mich bei der vorjährigen Weltmeisterschaft in Bologna bezwang.“

Mit dem Sieg von Jewgeni Petrow erringen die Wurftaubenschießer unseres Landes erneut die Spitzenpositionen in dieser Sportart.

Im 100-Meter-Rückenschwimmen wurde der 17-jährige Roland Matthes (DDR) Bester. Wie eine Rakete stieg Roland im internationalen Schwimmsport auf. Noch vor zwei Jahren war sein Name völlig unbekannt. Aber in der Sportsaison von 1967 korrigierte dieser Schüler aus der Stadt Erfurt

vielfach die Weltrekorde. Die Roland verheimlichte nicht seine Hoffnung, in Mexiko eine Medaille zu erringen. Jetzt kommt er tatsächlich als Olympiasieger in seine Heimat zurück.

Die erste Goldmedaille für die Gastgeber der Olympiade hat der 17-jährige Felipe Munjos im 200-Meter-Brustschwimmen erlangt. Wladimir Kosinaki (unser Bild) blieb mit der Zeit 2 Minuten 29,2 Sekunden zweiter. Alle drei Medaillen auf der 200-Meter-Strecke im Freistilschwimmen bekomen die USA-Sportlerinnen. Siegerin wurde die Schülerin aus Sacramento Debby Mayer mit einem neuen Olympiarekord — 2.10,5.

Mit steigender Erregung beobachteten die vieljährigen Zuschauer den Streit der Gymnasten der UdSSR und Japans. In der Einzelwertung liegt Michail Wo-



romin mit 57,90 Punkten in Führung. Nur 0,3 Punkte verspielt ihm der Beste der Japaner Akino Nakajama. Nach dem Pflichtprogramm hat die japanische Mannschaft 286,40 Punkte, unsere Sportler haben 1,25 Punkte weniger. Noch eine unangenehme Überraschung: im dramatischen Halbfinalspiel unterlag unsere Basketballer den Jugoslawen mit 62:63. Zum ersten Mal seit 1952 werden unsere Sportler am Finaltreffen nicht teilnehmen.

Unserem Grigori Krias gelang es diesmal nicht, seinen Erfolg von Tokio im Degenfechten zu wiederholen. Er mußte sich mit der Silbermedaille begnügen. Sieger wurde der 28-jährige Student aus Budapest Dese Kultschar, der in den Zusatzkämpfen seinen zwei Rivalen klar überlegen war.

(Nach TASS-Meldungen)

## Sie werden gute Fußballer

Fußballspielen liebt Josef Jaufmann schon als Kind. Tagelang hätte er spielen mögen und wenn er nur Zeit dazu hätte, jagte der Knabe mit seinen Kameraden den Ball über das „Fußballfeld“. Autorität waren für ihn nur berühmte Fußballspieler. Wenn seine „liebe Mannschaft „Kairat“ gewann, war das für ihn eine persönliche Freude. Verlor „Kairat“, so mußte er eben die Niederlage zusammen mit der Mannschaft verschmerzen.

In der Familie hielt man die Fußballleidenschaft Josefs für vorübergehend. Doch der Kapitän der Fußballmannschaft dachte anders. Im Wettbewerb um den Preis „Lederball“ belegte die Mannschaft des Kapitäns Josef Jaufmann aus dem Rayon Frunse der Stadt Alma-Ata den ersten Platz. Die Trainer wurden auf den begabten Knaben aufmerksam. Josef Jaufmann wurde in die Auswahlmannschaft der Stadt aufgenommen.

Er nahm an den Treffen um die Republikmeisterschaft teil, und die Mannschaft errang den ersten Platz. Die besten Ergebnisse buchte während dieser Treffen der Mittelstürmer Josef Jaufmann. Der junge Fußballer brachte der Mannschaft bei jedem Treffen Punkte ein. Allen in der vergangenen Saison hat Jaufmann acht Tore geschossen.

Der Trainer Viktor Gratschow ist mit seinen Zöglingen sehr zufrieden. „Ein vorzüglicher Sportler wächst heran“, sagt er über Jaufmann.

In diesem Sommer hat die Schülerauswahl der Kasachstans (Jungen des Jahrgangs 1953) die Auswahlmannschaft Lettlands mit 1:0 besiegt und die Auswahl der Leningrader — mit 3:2.

In diesem Jahr lernen Josef Jaufmann und seine Freunde in einer Spezial-Internatsschule. Die 9. Klasse besteht fast ganz aus Fußballspielern, die Mitglieder der

Auswahlmannschaft der Kasachstans SSR sind. Die Jungen lernen gut und die unzureichenden drei Freunde — Valeri August, Josef Jaufmann und Eugen Wiens — wollen das Schuljahr unbedingt mit ausgezeichneten Noten beenden. Eine strenge Tagesordnung und regelmäßige Beschäftigung mit Sport helfen ihnen, die Hausaufgaben gut vorzubereiten, gut zu lernen.

Die Auswahlmannschaft der Republik bereitet sich zu neuen Fußballturnieren vor. Im Januar wird die Unionspartikade der Schüler stattfinden, und die Junioren aus Alma-Ata sind fest entschlossen, in diesem Wettkampf den ersten Platz zu behaupten.

W. BORGER

## Wir empfehlen:

### „Das Tal des Zornigen Baches“ Roman von Benno Voelker

Zufällig entdeckt der alte Digger Samuel Moore das sagenumwobene Goldtal in der Wildnis des Westens. Und wieder bricht das Goldfieber aus und verwandelt das öde Tal in einen Ort, wohin Tausende strömen. Es gibt auch redliche Leute unter ihnen. Doch die Habgucht macht Menschen zu Verbrechern. Die Bemühungen Einzelner, der Gewalt zu widerstehen, scheitern, denn sie sind machtlos gegenüber den einflußreichen amerikanischen Finanzkreisen, die keine Mittel scheuen, um das Gold an sich zu reißen. Doch bevor die Hintermänner ihren letzten Schlag verwirklichen, macht

der Banditenführer, den sie für ihre finsternen Pläne benötigen wollen, ihnen einen Stroh durch die Rechnung. Er löst die Katastrophe aus: die Sturzflut des Zornigen Baches vernichtet alle Träume.

Der spannend geschriebene Roman zeigt, wie die Jagd nach dem Reichtum jegliche Moral zerstört. Der Autor schildert die Handlungswiese der Glücksritzer des Wilden Westens als tragische Gesetzmäßigkeit in der kapitalistischen Wirklichkeit.

Das Buch ist 1968 im Hinstrof-Verlag in Rostock (DDR) erschienen. Man kann es in der Buchhandlung „Woßchod“ in Zelinograd kaufen. Preis 69 Kopeken.

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройдшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

TELEFONE: Chefredakteur — 19-09, Stell. Chefr. — 17-07, Redaktion s e k r e t a r — 76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 16-51, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 74-26, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Übersetzungsbüro — 79-15, Leserbriefe — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72. Типография № 3 г. Целиноград. УН 01394 Заказ 11571